

Karin Dietl-Wichmann

FLORIAN'S HOCHZEIT

Roman



zugewandt. Wen dieses Foto nicht aus dem Winterschlaf riss, der wurde spätestens bei der deftigen Bildunterschrift wach.

Fünfzehn Jahre lang kündigte Hanna so den Sommer an. Hannas Modelkarriere allerdings fand nicht auf den Catwalks von Mailand und Paris statt. Sie lächelte jahrelang für ein Waschmittel und ein Hühneraugenpflaster. Inzwischen war Hanna Mitte vierzig und hatte ihr Verfallsdatum als Model längst überschritten. Obwohl ihre kastanienbraune Mähne noch immer ohne ein graues Haar war und die Jeans aus ihrer wilden Ibizazeit kein bisschen spannten, litt sie unter ihrem Alter.

In ihrem Badezimmer hing ein Vergrößerungsspiegel, vor dem sie allmorgendlich ihr Gesicht untersuchte. Entdeckte sie eine Falte oder die kleinste Unebenheit, war der Tag für sie gelaufen. Sie empfand es als ungerecht, dass sie, die genug Prüfungen in ihrem Leben zu überstehen

gehabt hatte, nun auch noch den Verfall ihres Körpers ertragen musste. Ein Gefühl von Verzweiflung und Zorn stieg in ihr auf. Sie betastete ihre Oberschenkel, kniff sich in den leicht gewölbten Bauch und prüfte die Straffheit ihrer Oberarme. Nie würde sie vergessen, wie eine Freundin über eine gemeinsame Bekannte gesagt hatte: Die sollte keine ärmellosen Kleider mehr tragen. Das Fleisch ist so wabbelig und weiß wie ungebackene Brötchen. Gegen teigige Oberarme, Bauchspeck und welke Oberschenkel kämpfte Hanna wöchentlich zehn Stunden in einem Fitnessstudio. Wie eine Besessene arbeitete sie gegen den Verfall an. Dabei war ihr Gesicht so hart geworden wie ihr durch Bodybuilding gestählter Körper.

Hannas Gemütsverfassung hatte schon immer zwischen Euphorie und Depression geschwankt. Eine Mittellage kannte sie nicht.

Sie war in beiden Phasen unerträglich. Als Jakob, ihr Mann, noch lebte, hatte er darauf geachtet, dass sie die verschriebenen Medikamente auch wirklich einnahm. Nach seinem plötzlichen Unfalltod vergaß sie es. Jakobs Tod war die größte Tragödie in Hannas Leben. Er war ihre große Liebe gewesen. Bei ihm hatte sie sich sicher und geborgen gefühlt. Alles, was er anpackte, war ein Erfolg geworden. Seine Forschungsarbeiten brachten ihm international höchste Anerkennung ein. Seine Sachbücher wurden Bestseller. Und Jakob war großzügig. An seinen Erfolgen ließ er alle teilhaben. Seine Freunde, seine Mitarbeiter und natürlich seine Familie. Sie feierten wunderbare Feste. Nichts konnte ihr Glück trüben.

Es war ihre Schuld, dass sie Jakob nach einem banalen Streit nicht aufgehalten, dass sie ihm nicht die Autoschlüssel weggenommen hatte. Wieder und wieder sah

sie die hässliche Szene vor sich. Manchmal hatte Hanna Angst vor dem Schlaf. Dann kamen die Bilder, und sie war ihnen ausgesetzt.

In den ersten Monaten nach Jakobs Tod schien es, als würde Hanna ihr Leben gänzlich entgleiten. Sie begann zu trinken und verbrachte die Tage im Bett. Hanna hatte Angst vor der Zukunft. Sie hatte keine Berufsausbildung und keine Aussichten auf einen Job. Hanna fühlte sich überfordert und vom Leben betrogen. Sie sah sich allein und isoliert.

Vierunddreißig Jahre alt und Witwe mit zwei Kindern. »Mein Gott, warum musste ausgerechnet mir das passieren!«, dachte sie.

Claire war damals elf und Nadine acht Jahre alt. Abbilder ihrer schönen Mutter. Beide hatten sehr an ihrem Vater gehangen. Hanna spürte, dass die Töchter sie für seinen Tod verantwortlich machten. Und sie fühlte

sich schuldig.

Als mitten in der Nacht die Polizei mit der Unfallmeldung vor der Tür gestanden hatte, hatte sie es nicht begriffen. »Das kann nicht mein Mann sein. Sie müssen sich täuschen!«, hatte sie immer wieder gesagt.

Hanna wurde mit einem Nervenzusammenbruch in ein Krankenhaus gebracht. Als Claire und Nadine von dem Unglück erfuhren, fühlten sie sich wie Waisen. Der geliebte Vater tot, die Mutter nicht ansprechbar in der Klinik.

Nachdem Hanna sich wieder gefangen hatte, entwickelte sie eine beängstigende Aktivität. Als Erstes kümmerte sie sich um die Finanzen. Nach Abzug aller Schulden blieb nicht viel übrig von Jakobs Lebensversicherung. Gerade so viel, dass sie Claire und Nadine in ein anständiges Internat schicken konnte.

Dann klapperte sie alle Agenturen ab. Ein